



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Betrachtungen über das Leben Christi**

**Bonaventura <Heiliger>**

**Paderborn, 1896**

Vierundsechzigstes Kapitel: Betrachtung des Leidens Christi zur dritten  
Stunde (Terz)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

Purpurlappen auf seinen Schultern, hinaus vor Pilatus und das ganze Volk. Siehe doch, ich bitte dich, wie er mit niedergeschlagenen Augen vor der unabsehbaren Volksmenge steht, die da ruft und schreit: „Kreuzige ihn!“ — wie er da steht vor allen Juden, die ihn beschimpfen und verhöhnen, als wären sie weiser als er. Siehe, wie er willig vor den Hohenpriestern und Pharisäern erscheint, die ihn in diese äußerste Not versetzt haben und ihm ein so schreckliches Ende bereiten. So ist er nicht nur mit Schmerzen und Peinen, sondern auch mit Schmach bedeckt.

### Bierundsechzigstes Kapitel.

Betrachtung des Leidens Christi zur dritten Stunde.  
(Terz.)

Die ganze Menge der Juden verlangt also, daß Jesus gekreuzigt werde, und Pilatus, der elende Richter, verurteilt ihn dazu. Sie erinnern sich nicht mehr der von ihm empfangenen Wohlthaten, nicht mehr seiner Werke der Barmherzigkeit, sie sind von seiner Unschuld nicht gerührt und, was noch grausamer erscheint, sie sind durch die Betrübniß nicht besänftigt, womit sie ihn gesättigt haben. Im Gegentheil, die Hohenpriester und Ältesten freuen sich darüber, daß sie ihr ruchloses Vorhaben durchgesetzt haben. Sie lachen und machen sich über denjenigen lustig, der da ist Gott, der Ewige, und beschleunigen seinen Tod. Man führt ihn nun wieder hinein, man reißt ihm den Purpurmantel ab; entblößt steht er vor ihnen, und man erlaubt ihm nicht, sich anzukleiden. Sei aufmerksam und betrachte sein Verhalten in den einzelnen Umständen. Und damit du zu um so innigerem Mitleide bewegt werdest und aus seinen Leiden um so größere Nahrung für deine Seele ziehest, so wende ein wenig deine Augen von seiner Gottheit ab und betrachte jetzt nur seine Menschheit. Siehe, diesen so schönen, edlen, unschuldigen, zartfühlenden jungen Mann, ganz gezeißelt, ganz mit Blut überonnen und durch Wunden verunstaltet, wie er seine zerstreut umherliegenden Kleider zusammenrafft; siehe ihn, wie er, bedeckt mit schamhafter Röte, sich demütig vor ihnen ankleidet,

während sie ihn verlachen, als wäre er der Letzte der Menschen, von Gott verlassen und aller Hilfe beraubt. Betrachte ihn mit inniger Andacht und sei ergriffen von Mitgefühl, wenn du siehst, wie er bald dieses, bald jenes Kleidungsstück zur Hand nimmt und sich damit vor ihnen bedeckt. Denke jetzt an seine Gottheit und betrachte, wie die königliche, unermessliche, ewige, unbegreifliche Majestät, die Fleisch angenommen, sich demütig beugt, sich zur Erde niederläßt, die Kleider zusammensucht und sich schamhaft ankleidet, dem elendesten Menschen, ja, einem Sklaven ähnlich, der ganz ihrer Willkür überlassen ist und von ihnen wegen eines Verbrechens geschlagen und gezüchtigt wird. Bewundere auch seine tiefe Demut und stelle in ähnlicher Weise, wie hier angegeben, Erwägungen über die entsetzlichen Schmerzen der Geißelung an.

Als er sich nun angekleidet hatte, führte man ihn hinaus, damit die Vollstreckung des Todesurteils nicht länger verzögert würde. Und so legt man denn auf seine Schultern das verehrungswürdige Holz des Kreuzes, welches lang, dick und schwer war, und er, das sanftmütige Lamm, nimmt und trägt es geduldig. Das Kreuz des Herrn soll fünfzehn Fuß hoch gewesen sein. Man reißt ihn fort, man treibt ihn vor sich hin, man sättigt ihn mit Schmach und fügt ihm dieselbe Beleidigung zu, deren ich bereits zur Stunde der Matutin Erwähnung that. Noch mehr, man führt mit ihm zwei Räuber hinaus, man giebt sie ihm zu Genossen: siehe da seine Gesellschaft. O guter Jesu, welche neue Beschimpfung! Deine Feinde gesellen dir zwei Räuber zu und behandeln dich schlimmer als jene, da sie dich zwingen, das Kreuz zu tragen, was bei den Räubern nicht der Fall war. Und so ist Christus, nach den Worten des Isaias,<sup>1)</sup> nicht nur unter die Missethäter gerechnet worden, sondern er wurde für den Schlimmsten unter den Missethättern gehalten.“ O Herr, wie unaussprechlich ist deine Geduld!

Betrachte ihn jetzt, wie er, gekrümmt unter der Last des Kreuzes, einhergeht, wie er alle seine Kraft zusammennehmen muß, um es zu tragen. Bemitleide ihn, soviel du es nur immer vermagst, wegen seiner Angst und der Ver-

<sup>1)</sup> LIII.

höhnungen, denen er von neuem ausgesetzt ist. Da seine tiefbetrübte Mutter wegen des Volkshaufens sich ihm nicht nähern und ihn nicht sehen konnte, schlug sie mit Johannes und ihren Gefährtinnen einen kürzeren Weg ein, um so dem Zuge zuvorzukommen und mit ihrem Sohne zusammenzutreffen. Als sie ihm nun außerhalb des Stadthores an einer Stelle, wo zwei Wege sich kreuzten, entgegenkam und ihn mit dem so schweren Kreuzesholze, das sie noch nicht erblickt hatte, beladen sah, da fühlte sie ihre Kräfte schwinden und, halbtot vor Schmerz, konnte sie kein Wort hervorbringen, was auch beim Herrn der Fall war, weil diejenigen, die ihn zur Kreuzigung hinführten, mit rasender Eile ihn vorwärts stießen. Als der Herr aber etwas weiter geschritten war, hielt er einige Augenblicke inne, wandte sich zu den ihn beklagenden Frauen und sprach zu ihnen: „Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern über euch selbst“, u. s. w., wie es im Evangelium<sup>1)</sup> geschrieben steht. An diesen beiden Stellen bemerkt man noch die Ueberreste von Kirchen, welche daselbst zum Andenken an diese Begebenheit errichtet worden waren, wie ich es von einem unserer Brüder, welcher sie gesehen, erfahren habe. Dieser Bruder sagte mir auch, der Kalvarienberg, wo Christus gekreuzigt wurde, sei vom Stadthore so weit entfernt, als unser Kloster vom Kloster St. Germain entfernt ist. Die Kreuztragung dauerte also sehr lange.

Als der Herr nun etwas weiter gekommen war, fühlte er sich so ermüdet und erschöpft, daß er das Kreuz nicht mehr zu tragen vermochte und es zur Erde fallen ließ. Diese Glenden jedoch, welche nicht wollten, daß sein Tod hinausgeschoben würde, in der Furcht, Pilatus möchte den Urtheilsspruch zurückweisen (er zeigte sich in der That geneigt, ihn in Freiheit zu setzen), zwangen einen Vorübergehenden, das Kreuz zu tragen.

Glaubst du nun nicht, daß die Leiden, welche Jesus am Morgen, in der ersten und dritten Stunde erduldet hat, schon schrecklich genug waren, ohne die Kreuzigung? O ganz gewiß! Und sie scheinen mir, nicht nur zum Mitleid, sondern auch zum bittern Schmerze gar sehr anzuregen. Damit be-

1) Luf. XXIII.

endige ich, was ich, für jetzt, bezüglich dieser drei Stunden dir sagen zu müssen glaubte. Betrachten wir jetzt, was bei der sechsten und neunten Stunde stattfand, nämlich die Kreuzigung und den Tod. Wir werden dann hierauf sehen, was nach seinem Tode, d. i. zur Zeit, welche man die Vesper und Komplet nennt, stattfand.

### Fünfundsechzigstes Kapitel.

#### Betrachtung des Leidens Christi zur sechsten Stunde.

Der Herr Jesus ist, geführt von diesen Gottlosen, auf dem so schimpflichen Gipfel des Kalvarienberges angelangt. Und da kannst du nun diese Handlanger der Gottlosigkeit sehen, wie sie sich geschäftig zeigen, ihr Werk zu verrichten. Sei geistigerweise mit gespanntester Aufmerksamkeit zugegen; betrachte alles, was gegen deinen Herrn gesagt und an ihm verübt wird, oder was von ihm geschieht und gesagt wird. Siehe mit den Augen des Geistes, wie einige mit der Aufpflanzung des Kreuzes sich beschäftigen, andere die Leiter aufrichten, andere sonstige Geräte zurüsten, andere unter sich ausmachen, welche Arbeit sie übernehmen, andere endlich Jesus entkleiden. Man beraubt ihn seiner Kleider, und so steht er zum dritten Male entblößt vor der Menge da. Seine Wunden werden aufs neue geöffnet, weil die Kleider, die man ihm ungestüm abriß, sich in die wunden Stellen eingeklebt hatten. Hier kann Unsere Liebe Frau ihren gefangenen und den Leiden und dem Tode überlieferten Sohn zum ersten Male in der Nähe sehen. Die Betrübniß, die sie befällt, ist unaussprechlich; sie erröthet vor Scham, da sie ihn ganz entblößt sieht; denn man ließ ihm nicht einmal einen Gürtel. Sie tritt also in Eile hin zu ihrem Sohne, umarmt ihn und verhüllt ihm die Lenden mit ihrem Hauptschleier. O, in welche Bitterkeit ist ihre Seele versenkt! Ich glaube nicht, daß sie imstande war, ihm ein einziges Wort zu sagen. Hätte sie ihm sonst noch beispringen können, so würde sie es gewiß gethan haben, aber es war ihr verwehrt. Wütend reißt man ihr den Sohn aus den Armen und zieht ihn zum Fuße des Kreuzes hin.